



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

27. Von der sonderbaren Gnad/ die Gemühter zu erkennen/ welche ihm
von Gott ist mitgetheilet worden

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Leben des gottseligen Bruders
ihne Gott der Herz den Tag / nemlich den Festen
des heiligen Stephani / oder den andern Tag des Festen
festes offengahret / wie im ersten Buch am 34. Capitel
gesagt worden.

Das 27. Capitel.

Von der sonderbahrer Gnad / die Gemühter zu
erkennen / welche ihm von Gott ist ertheilet
worden.

Die Gnad die Gemühter zu erkennen / ist eine
sonderliche Gab und Offenbarung Gottes / der selbige
nach belieben einigen auß seinen liebsten Freunden
theilet / die geheime Gedancken der menschlichen Herzen
solcher Gestalt zum vorthail des Nächsten zu erkennen.
Diese Gnad ist dem gottseligen Br. Francisco wegen sei-
nes grossen Eiffers die Seelen auß ihren Sünden zu erret-
ten / gar reichlich von Gott mitgetheilet worden. Da
so bald er in Erfahrung kommen / daß einige Seelen
in dem Stand einer Todsünd wäre / konte er keine Ruhe haben
biß selbige auß solchem Stand der ewigen verdammung
der ihme allermassen tieff zu Herzen gangen / erlöset wor-
re. Weilen dan Christi Diener bey Tag und Nacht
bestüßte für das Heyl derselben elenden Seelen (welche
er mit seinem kostbahren Blut erlöset hat) ganz eifrig
zu bitten / hat seiner Majestät solches Gebett gar
gefallen: hat auch seinem getrewen Diener / einige derselben
sündigen Seelen zu erkennen geben / damit er ihr Heyl
befürderen desto fleißiger wäre.

Als er annoch in seinem Weltlichen Stand gewesen

ist ihm einmahl eine grosse innerliche unruhe und bewegung ankommen; dahero er dan auß dem Haus gangen und seinem innerlichen und himmlischen führer nachgefolget / der ihn auch biß an eine Thür eines Hauses geführt / allda ein Mägdelein in nechster Gefahr ware Gott zu erzörnen / und ins Verderben zu gerathen; als der halben der Diener Christi an selbiger Thür gar tapffer angeklopffet hatte / kompt ein Jünglein hinauß / deme Br. Franciscus gesagt: er sey von dem Kindlein Jesus dahin gesandt / ihn von seinem bösen und sündigen vorhaben abzumahnen / solte derwegen die Ermahnung woll in acht nehmen / und das Mägdelein alsobald auß dem Haus schaffen / und die Sünd unterlassen. Der Jünglein wolte anfänglich nichts gestehen / aber Br. Franciscus gab ihm solche Zeichen und umbstände der Wahrheit / hat ihn auch so scharpff und kräftiglich bedröwet / daß der elende Jünglein forchtisam worden / und nachdem er sein böses vorhaben bekant / hat er das Mägdelein alsobald hinaußgetrieben; der gottselige Br. Franciscus aber hat fleißige Sorg getragen / damit dasselbe Mägdelein mit nothwendigen Lebens Mittelen gar woll versorget wurde / und dieser Gestalt die Gelegenheit Gott zu erzörnen / allerseits möchte hinweg geraumet werden.

Zu Alcala hatte sich auch mit einer andern junger Tochter ein trawriger Fall in ihres Vatters Haus zugetragen; sie zwar hat es so viel möglich in geheim gehalten / so hats dennoch der Vatter erfahren; als nun die Tochter vermerckte daß ihrem Vatter die Sach nit verborgen wäre / ist sie theils auß forcht des Vatters / theils auch auß schamhaftigkeit über alle maß trawrig worden / also zwar daß durch eingebung des bösen Feindis / sie in Gefahr
 2
 ware

ware ein gar böse That zu begehren. Diese Sach ist der
 Dr. Francisco von Gott offenbahret worden. Als er
 einmahl dieselbe Person mehr dan sonst trawrig
 und allein in ihrer Kammer wider ihre anfechtung sich
 mühete zu streiten. Sie da kompt unversehens Dr. Fran-
 cis zum Zimmer hinein / darüber sie zwar anfänglich
 erschrocke / er aber fienge an ihr also tröstlich und trö-
 stlich zu zusprechen / und zu rathen alle böse Gedancken
 verwerffen; als hätte er ihre Gedancken klarlich wie in
 nem Spiegel gesehen. Die gute Tochter hat hier
 die böse eingebungen des Hölischen Feindis aufgeschlo-
 hat auch den guten Rath / den ihr Dr. Franciscus gab
 sie nemlich in dem Closter der heiligen Magdalena
 Nonn werden solte) angenohmens; derhalben auff doch
 bösen Geist die Gelegenheit diese Person weiter zu ver-
 ren behohmen würde; hat der Drener Christi im gemein-
 mit verweilet / sondern sie nach selbige Stund zu vor-
 dem Closter geführt / und einige Sachen (welche noch
 ber müßten mitgenohmen werden) für sie getragen; die
 Tochter hat in demselben Closter dem gütigen Gott
 danckbarem Gemüth fleißig biß an ihr End gedienet
 sich auch immerzu dem gottseligen Dr. Francisco für
 sonderbare Hülff und Gutthat gar danckbar erzeiget.

Als Dr. Franciscus an einem Abend unter den
 Bogen der grossen Gassen zu Alcala für die Armen
 Wirts Häusern zubetteln hindurch gangen / sahe er
 dorten eines Edelmanns Diener / der vorhabens
 Thüranaelen an einem Haus mit Öhl zu bestreichen /
 mit die Thür / durch welche sein Herz selbige Nacht
 dachte zu gehen / nit knarren / sondern sacht auff und
 solte; diesem Knecht sagte Franciscus: Gel-

sey das Kindlein Jesus / mein Bruderlein/
gehe hin und giesse das Wehl in die Ampel/
welche vor dem hochwürdigsten Sacrament
brennet / und sag deinem Herrn / dieß lasse ihm
der Bawr anzeigen. Gelobt sey das Kindlein
Jesus / welches dergleichen nit befehlet / sage
ihm derhalben / er solle das mit thun / was er
vorhabens ist zu thun. Hat also der Diener Chri-
sti denselben Knecht gezwungen wider geschwind zu seinem
Herrn zu kehren / und ihm die Ermahnung des Bruders
Francisci anzumelden ; der gottselige Bruder aber ist hin-
gangen den gürtigen Gott für den besagten Edellmann zu
bitten / und ihm die änderung seines bösen vorhabens zu er-
halten. Als Br. Franciscus schon im Orden und zu Ba-
lens ware / hat sich zugetragen das ein Jünglein mit un-
keuscher Lieb behaftet / eine Jungfrau mit ihren Kleidern
und Kleinodien auß ihrem Haus durch List verführet. Als
nun dieselbe Jungfrau gesehen / das sie also sene verführt
worden / das auch ihr beste Kleinodien schon verkauft wä-
ren / hat sie ihren Verführer heimlich verlassen und sich an-
derwärts in geheim gehalten. Hierdurch ist derselb Ver-
führer in Argwohn kommen als hätte der Br. Franciscus
die verführte Person ihm entzogen / wie er dan andere der-
gleichen pflegte auß der Gelegenheit zu sündigen zu entzie-
hen ; derhalben ist er zu dem gottseligen Br. Francisco gan-
gen (der damahl bey dem Patriarchen unweit von Balens
gewesen) und hat ihme der armselige Mensch betrieglicher
weiß angezeigt / er sene mit seiner Ehefrawen auß Casti-
lien nacher Balens kommen / und habe nun seine Frau
verlohren / wäre aber der Meinung er Br. Franciscus hab
sie anderstwo hingeführt / soll ihm derhalben sein Ehefraw

widerumb zu stellen. Gott aber hat alsobald dem gottseligen Br. die beschaffenheit dieser Sachen / und wie viel von unterschiedlichen Leuten / wegen der listigen Verführung der offtern. Weibs Person / wäre gesündigt worden / offenbaret; derwegen gab ihm Br. Franciscus folgende Antwort: Mein Bruderlein? siehestu nicht / wie hart das Kindlein Jesu / durch den listigen Handel beleidigt wird? diese Person ist mit dein / sondern ist von dir verführt worden / berewe deine übelthat / Küsse die Hand und bitte das Kindlein Jesu umb Verzeihung; ich hab dieselbe Tochter dir nit abgenommen / hab sie auch nit gesehen; will aber nach Valenz gehen / und wird dieser Handel abgeschaffet werden. Wie Br. Franciscus dieß gesagt / ist der ander schamroth worden und hinweg gegangen; So bald aber Br. Franciscus nach Valenz kommen / ist er ohne einiges nachforschen / zu einem Mann gegangen / der offtesagte Person in seinem Hause hatte / und hat sie der Diener Christi von dem Hauptweg alsobald hinweg genommen / und etliche Tag auffbewahrt; hat sie auch die Gelegenheit der Sünden zu meiden / ihre übelthaten abzubüssen treulich ermahnet; ist also gesehen / daß sie ihre begangene Sünden berewet / und derumb nach Castilien zu ihrem Vaterland zu reisen gehret; dannhero hat Br. Franciscus auß dem Hause des Kindlein Jesu ihre die Reiskösten reichlich verschaffet / und von ehrlichen Leuten zu den ihrigen begleiten lassen / und auß der Gefahr errettet.

Gleicher weise hat der gottselige Franciscus einen Mann von Valenz / der als ein gar lasterhafter Mann /

Bößheit schon eralter war / auß dem Buss der Sünden gezogen welches sich auff folgende weiß hat zugetragen. Demnach jehubefagter elender Mann durch sein unzüchtiges Leben und schlemeren in grosse Schuld gerathen / gedachte er in den Krieg / so der König wider die ungläubigen angesetzt hatte / sich zu begeben / und niemahl widerumb nachher Hauß zu kommen / hatte doch dieß sein vorhabe keinem Menschen offenbahret ; als aber Br. Franciscus denselben Mann einsmahl in der Kirchen gesehen / hat er ihn beyseits in eine Capell geführt und folgender Gestalt angedreht : Mein Bruder / dieß und dieß gedenckst du zuthun / und verschwigest mir solches ? der Krägige Teuffel gibt dir jez solchen Rath / der wird dir hernacher auch einen Strick darreichen / dich selbst zu hengen. Da nun der ander gesehen / daß sein vorhabe und heimliche Gedancken dem Br. Francisco kundbar wären / hat er ihm alles offenbahret / weilen dan der gottselige Franciscus ihm gute Hoffnung gemacht / das Kindlein Jesu werde ihm auß aller Noth helfen / hat er des Dieners Christi getreue ermahnung angenommen / und ihm versprochen sein voriges vorhabe nit zu vollbringen / weder in den besagten Krieg zu ziehen ; als derhalben Br. Franciscus (demer Gott offenbahret hatte / daß wofern der besagte Mann sich in den Krieg begiebe / er sich selbst umbs Leben bringen würde) die änderung seines vorhabens gesehen / ist er also frölich worden / daß er vor dem Bild des Kindlein Jesu / welches in der Capell ware / alsobald nider gefallen / und seiner Majestät mit vergießung vieler Thränen gedancket / daß er dem bösen Feind diese Seel auß der Nachen gerissen. Als der Br. Franciscus einsmahl sampt dem P. Emanuel

nuel von dem H. Creuz von Valens einiger geschick-
 ten halber aufgereiset / ist die übergrosse menge
 Volcks / welche den Habit des gottseligen Bruders
 Francisci begehren zu küssen / beyden dermassen über-
 lästig gewesen / daß der P. Emanuel ermattet ein we-
 hinder geblieben. **Unter**dessen ist ihm ein ander
 licher auff einem Maulthier begegnet ; dieser fragte
 Pater Emanuel ins Ohr (und zwar also still daß sonst
 ander es hätte hören können) ob er ein Priester wäre / P.
 manuel sagte Ja ; da fragte er abermahl ob dan
 Mitgesell / der vorher unter dem Volck wäre / auch
 Priester wäre / P. Emanuel sagte : Nein ; so solte dan
 licher (sprach widerumb der Geistliche) das Volck
 Ehr würd und nit dem andern die Hände küssen ; alle
 Wort seynd also still geredt worden / daß kein ander
 nahe er auch gewesen wäre / sie hätte hören können / im-
 derheit / da das getummel des Volcks also groß war ;
 noch seynd besagte Wort / dem Br. Francisco (der
 als sechs zehen Schritt von beyden abgefondert unter
 Geschrey des Volcks das stäter weiß mit ruffen seinen
 egen beehrte / sich befunde) nit verborgen blieben / dan er
 selbigem Drth / da er unter dem Volck stunde / dem frem-
 den Pater mit heller Stimm geantwortet / und solches
 weiß zu geruffen : **Der Pater hat gar woll gesagt**
dem P. Emanuel , der ein Priester ist / solte
billicher die Hände geküßet werden / und
mir / der ich ein Narz und nicht recht
Sinnen bin ; der Pater geliebe solches auch
dem Volck zu sagen. **Über** diese Antwort hat
 der frembde Pater nit wenig verwundert / hat auch
 Br. Franciscum für einen heiligen Mann gehalten /

erkant/das eben solche Meynung Gott dem Volck eingegeben habe.

Die Marck Gräffin von Almenara (welche den gottseligen Bruder Franciscum höchlich ehrete/ und auff sein anhalten den Armen viele Gutthaten erwiesen hatte) kame einmal den Diener Christi in seinem Closter zu besuchen; als nun beyde sampt dem P. Prior in der Kirchen beyammen stunden/ stundte auch nit weit von dannen ein frembder und unbekanter Mensch / welchen der Bruder Franciscus also starck und unablässlich ansah/ daß er auff der Marck Gräffinnen Reden kein achtung gab. als solches die Marck Gräffin vermerckte / beehrte sie von dem P. Prior/ daß er dem Bruder Francisco erlauben wolle hinweg zu gehen / und dem Göttlichen Antrieb zu folgen; so bald er aber erlaubnus bekommen / ist er mit dem unbekanten Menschen/ der in grosser Erayrigkeit war/ anderstwo hingangen / ist ihm auch nach aller möglichkeit tröstlich gewesen / also zwar/ daß er gar wohl gemuhter hinweg gangen.

Ein Doctor der Arzney zu Alcala ware vorhabens ein grosse Sünd und Gottes Beleidigung ohn einiges Menschen vorwissen zu begehen; Bruder Franciscus aber kam unerwartet zu ihm/ und sagte: Das Kindlein Jesu sey gelobt/ ich bitte euch/ mein lieber Bruder Doctor, umb die Liebe des Kindlein Jesu/ thut das nit/ das ihr im Sinn habt. Als solches der Doctor gehört / ist er schamroht worden / und hat sein böses Vorhaben nit vollbracht.

Der gottselige Bruder hat auch einer anderen gar fürnehmen Personen zwey gar heimliche Stück / welche keinem Menschen als ihro allein kundbar waren/ angedeutet; hat ihr auch eine gute und gar nützliche Ermahnung geben/ wie sie hierin sich zu verhalten hätte. 34 Wir

Wir wollen diß Capitel beschliessen mit dem / das ich
mit einer barfüßigen Carmelitinnen / des Convents zu Va
la nova zu Xara , nemlich mit der Mutter Isabella
S. Ciryllo hat zugetragen / ihre eigne wort lauten wie folgt
Ich ware (sagt sie in ihrer schriftlichen Erklärung) in
einem Orth unweit von Alcala / und hab
grosses Verlangen geistlich zu werden; mein
Brüder aber / und so gar auch meine Eltern
woltens durchaus nit leyden / beflissen sich
auch mit Dräwworten und auff unterschied
liche Weisß von meinem Vorhaben mich ab
wendig zu machen ; hab mich derhalben / in
verfolgung der meinger zu meyden / nach
Alcala in meiner Schwester Hausß betgeben
Ich hatte den gottseligen Bruder Fran
scum vorhin niemal gesehen / noch gekant / hab
doch ungefehr in die Kirch des Spitals kom
men / hab gefragt / was diß für ein Kirch
re / und hab vernommen / es wäre ein Spital
allda ein heiliger Mann / Namens Bruder
Franciscus / seine Wohnung hätte. Dieß
Mann hätte ich gern gesehen / mußte aber
nigar lange weyl auff ihn warten. Unterde
sen hat mich der böse Geist gar stark ange
fochten fortzugehen / und nit länger zu wa
ren / hab nichts destoweniger seiner Ankun
erwartet ; als er nun zur Kirchen hinein kom
men / ist er gleich recht an auff mich zuge
gen (obschon keiner von beyden jemals
anderen gesehen) und unerachtet des vielen
Volcks / so seiner in der Kirchen gewärt

war / hat er mich mit gar fröligem Anblick
angeredt: Mein Schwesterlein / sagte er / was
machest du hier / O wie gern hätte der Krätz-
ger gesehen / daß du wärest hinweg gangen /
aber das Kindlein Jesus hat dich nit verlas-
sen. Nach diesen Worten ist er hingangen /
den Armen / welche seiner gewärtig waren /
das Allmosen nach seinem brauch aufzutei-
len; nach verrichter Sach ist er wiederumb zu
mir komen / hat sich auch neben mich gesetzt /
und seine Hände auff mein Haupt gelegt / und
mir gesagt: Komm her / du mein trawriges
und gar berrangtes Schwesterlein / diß und
jenes ist die ursach deiner Trawrigkeit; sagte
mir folgens alle meine Gedancken / und die
ursach meiner Beängstigung; ist aber un-
möglich / daß er alle diese so vilfaltige Gedan-
cken / als allein durch Göttliche Offenbarung
hätte wissen können; ich hab mich hierüber
höchlich verwundert / hab ihn auch für einen
heiligen Mann gehalten / weil er mir alles
gesagt / was in meiner Seel verborgen war.
Hernacher hat er angefangen mich zu trö-
sten / sagte mir auch daneben / ich würde / un-
erachtet alles widerstands des bösen Feinds
und auch meiner Brüder / eine Closterfrau
werden; solte mich derhalben von meinem gu-
ten Vorhaben nit abschrecken lassen. Ich war
zu vor gar Kleinmühtig / wegen des so starcken
widerstands meiner Elteren und Brüder /
hatte mich auch schier entschlossen nach ih-

rem Willen mich zu schicken / bin aber durch
den Bruder Franciscum also gestärcket und
wolgemuhtet worden / daß die ganze Welt
wil geschweigen meine Brüder / von meinem
Vorhaben mich nit behindert hätten.

Das 28. Capitel.

Von der Gab der Prophezeiung / welche den
gottseligen Bruder ist ertheilet worden.

Sie Snad der Prophezeiung ist auch eine Offen-
barung; jedoch ist unter beyden ein unterschied / in dem
die Prophezei nur von zukünftigen Dingen weissaget / die
Offenbarung aber auch zugleich die verlauffene und gegen-
wärtige Ding begreiffet; diese Gab hat Gott der Herr
dem Diener Francisco gar offte / zum Vortheil vieler Se-
len / ertheilet / welches durch viele Geschichten kan klarlich
erwiesen werden. Als ein Valenser Bürger und
freundter des Bruders Francisci sich zu Murbiedro
gehalten / ist Bruder Franciscus von einem Orthy da er
Patriarchen besucht hatte / zu vorgem. Bürger kommen
auch für einen angenehmen Gast auffgenommen worden.
Nachdem beyde das Mittagmahl zusammen gehalten /
der Diener Christi auff anhalten des Bürgers mit ihm
hinauß gangen / einige Krancken zu besuchen; als nun beyde
zum Hauß hinauß gangen / hat Franciscus den andern
der Hand genommen und ihm gesagt: Mein lieber
Bruder / auß erweren Töchtern werden zwey
den geistlichen Stand annehmen. Weil aber
dieser Bürger vier Töchter hatte / fragte er / welche auß
vieren es thun würden? Bruder Franciscus gab zur
Antwort